Montag, 17. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8216. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vorm.

Berlin, 17. Novbr. Die ultramontane Fraction hat einen Gesetzentwurf über Einführung des allgemeinen directen Stimmrechts bei den Landtagswahlen und den Antrag auf Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer eingebracht.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 16 Novbr. Die „Correspondencia“ behauptet anderweitigen Nachrichten gegenüber, es sei von einer Ernennung des Marquis del Duero zum Obercommandirenden der Nordarmee keine Rede; eben so wenig sei die Nachricht begründet, daß der Generalkapitän von Cuba, Jovellar, wieder abberufen werde. — Eine Commission des „Cercle Hispano-Ultramare“ begab sich heute zum Kriegsminister, um denselben zu bitten, daß Jovellar auf dem Posten eines Generalcapitäns von Cuba belassen werde. Der Kriegsminister hat, dem Vernehmen nach, geantwortet, die Regierung werde sich erst entscheiden können, wenn sie über den thatsächlichen Verlauf der Dinge in Cuba vollständig unterrichtet sei. — Die Regierung hat beschlossen, ohne Modification in ihrem dermaligen Bestande vor die am 2. Januar 1874 wieder zusammenkommenden Cortes zu treten. — Nach Nachrichten aus Cartagena sind die Belagerungstruppen mit Errichtung von Batterien zum Bombardement der Stadt beschäftigt.

Newyork, 16. Novbr. Nach weiteren aus Cuba eingegangenen Nachrichten geschah die Hinrichtung des Capitäns und des größten Theil der Mannschaft des „Virginius“, obschon sowohl die anwesenden Vertreter ausländischer Mächte, wie namentlich der englische und der amerikanische Consul, Protest dagegen erhoben. Der Letztere wurde sogar mit Entziehung des Exequatur bedroht und erfuhr durch den General Burfiel eine rücksichtslose Behandlung. Dem Vernehmen nach befinden sich unter den Hingerichteten auch Engländer. Drei Monitors, darunter „Ajax“ und „Manhattan“ sind zur Abfahrt bereit.

Danzig, den 17. November.

Die „Kreuzzeitung“ und ihre Gesinnungsverwandten geben sich große Mühe zu beweisen, daß ein Gesetz betr. Einführung der obligatorischen Civilehe nicht zu erwarten sei. Freilich mag die Einbringung noch eine Weile ausstehen, weil längere, ernste Erwägungen ihr vorausgehen sollen, allein der Cultusminister Falk ist selbst fest überzeugt davon, im Rath der Krone für seinen Entwurf Zustimmung zu erhalten und hat dieser Ueberzeugung auch befreundeten Abgeordneten gegenüber Ausdruck gegeben. Vervollständigt soll dieser Rath der Krone dem Vernehmen nach durch den Geh.-Rath Greiff, einen geborenen Elbinger, werden, einen freisinnigen, in parlamentarischen Kreisen sehr beliebten Beamten, der Jahre lang dem landwirthschaftlichen Ressort angehört und jetzt Aussicht hat Minister desselben zu werden. In der Kammer wird heute das Budget vorgelegt. Es sind darin 18 Millionen zu Canälen, Chausseen und sonstigen Bauten ausgesetzt. Der Ueberschuß des Vorjahres beträgt 28 Millionen. Auch die Provinz Preußen bekommt gutem Vernehmen nach Chausseen und Canäle (Ostpreußen die Verbindung der masurischen Seen).

Der neue Sachsenkönig sinnt offenbar darüber nach, wie er die reichsfreundliche Majorität seines Volkes verstimmen könne. Jetzt hat er den Offizieren verboten „fremdländische“ Decorationen außer Dienst allein, ohne die sächsischen Orden zu tragen. Das geht auf das eiserne Kreuz, welches im Reiche König Alberts als ausländisch gilt. Als einzige Decoration, die im Knopfloche getragen wird, können die Offiziere wohl dieses Kreuz, nicht aber ihre sächsischen Decorationen ihrem Ueberrock, der gewöhnlichen Kleidung außer Dienst, einverleiben. Diesen Umstand benutzt der Kriegsherr um das Anlegen des eisernen Kreuzes thunlichst zu verhindern. Solche Partikularwuth beginnt komisch zu werden und verdient kaum mehr die ernste Abfertigung, welche heute Blanckenburg in der „Schl. Ztg.“ ihr zu Theil werden läßt. „Die auf die Nation gesetzten Hoffnungen“, heißt es dort, „erfüllen sich mit jedem Tage mehr, der politische Tact aber hat sich nur auf seiten der Reichskrone, hier aber auch durch eine vornehm-edle, wie menschlich-schöne Anspruchslosigkeit und Zuvorkommenheit in reichstem Maße offenbart. Wie aber dieser Haltung des Kaisers seitens der hervorragendsten Reichsfürsten begegnet wird, davon geben die, jede nationale Regung verdammenden Kundgebungen des jungen Königs von Bayern und der „kriegsherrliche“, Kaiser und Reich ignorirende Erlaß des Königs von Sachsen ein nur zu beredtes Zeugniß. Solch' tief beklagenswerthen Erscheinungen gegenüber kann uns nur das Bewußtsein zur Beruhigung gereichen, daß das deutsche Reich äußersten Falls sehr wohl ohne die seiner Autorität widerstrebenden Sondersouveränetäten, keine der letzteren aber ohne das deutsche Reich zu bestehen vermag“.

Ueberall tagen jetzt die Volksvertretungen. In Dänemark sind doch die „Bauernfreunde“ als Sieger aus den Neuwahlen hervorgegangen. Der Conflict mit der Regierung, der sie wiederholt das Budget verweigerten, dürfte dort ein sehr ernster werden. Auch der König von Italien hat die Volksvertretung bereits mit einer Thronrede begrüßt, welche unter deren Beifall mit voller Sympathie der Beziehungen zu Deutschland gedenkt und für Frankreich, den alten Bundesgenossen, kein Wort übrig hat. In Oesterreich endlich will Graf Hohenwart, der Führer des rechten Centrums, einer Vereinigung aller particularistischen Fractionen, die Rolle unseres Lasker übernehmen und bringt einen Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungs-Commission über die Ursachen der wirthschaftlichen Krisis, unter welcher das Land seufzt, ein. Die Partei hofft die exponirte Stellung des Finanzministers benutzen und so eine Bresche in das Cabinet Auersperg legen zu können. Aber einmüthig stehen die anderen Minister für ihren allseitig angegriffenen Collegen ein. Jedenfalls dürfte Herr Depretis aus den Abänderungen, welche den Detailbestimmungen seiner Vorlage bevorstehen, keine Cabinetsfrage machen. Sehr böses Blut hat die Bestimmung gemacht, welche von den Clienten der zu gründenden Vorschußkassen für jede Operation eine achtprocentige Vergütung verlangt. Man bezeichnet dies einfach als schändlichen Wucher des Staates. Im Uebrigen scheint schon festzustehen, daß man fürs Erste auf die Begebung der Anleihe verzichten will und sich vorläufig begnügt, den Betrag der Anleihe als schwebende Schuld gegen Hinterlegung der Anleihetitel, von der Nationalbank zu entlehnen.

In Frankreich rüstet Alles zur heutigen Schlacht. Ihren Ausgang vorher zu sagen, dürfte bei dem Intriguenspiel der einzelnen Parteien unmöglich sein. Das aber steht wohl fest: bewilligt man dem Präsidenten dictatorische Macht auf eine Reihe von Jahren, ohne gleichzeitig die Volksrechte durch constitutionelle Garantien zu schützen, so sinkt die Kammer zu einer berathenden Körperschaft hinab, welche einfach die Gesetze und Dekrete des Herrschers zu den Akten nimmt. Das hätte man unter Chambord auch und hätte es bequemer haben können. Die äußerste Rechte, welche mit den Republikanern gegen die Machtverlängerung Mac Mahons stimmen wollte, weil diese nur den ihr verhaßten Orleans zu gute komme und, wenn auch nur formell, die Republik befestige, wird sich wohl noch besinnen und das Wort „Republik“ hinnehmen, wenn nur in der Sache der Absolutismus siegt. Und dafür, daß das geschehe, werden sie wohl sorgen.

Nähere Nachrichten aus Spanien über die sogenannte „Schlacht“ erzählen nichts weiter, als daß die Regierungstruppen am 7. zurückgedrängt, am 8. aufs Neue vorgegangen seien bis Abends gegen 9 Uhr ein Wolkenbruch beide Parteien zum Abbruch des Kampfes gezwungen hatte. Auch seine Wiederaufnahme am 9. hat keine Entscheidung gebracht. Des andauernden schlechten Wetters wegen hat man beiderseitig auf Fortsetzuung der Feindseligkeiten verzichtet. Daraus ist es denn auch erklärlich, daß weder Carlisten noch Republikaner ihren „Sieg“ weiter ausgenutzt haben.

Entschiedener gehen die Nordamerikaner gegen die spanische Regierung vor. Die grausame Ermordung der übrigen Gefangenen des „Virginius“, die Verweigerung voller Genugthuung seitens der Spanier werden sicher die bewaffnete Intervention der Vereinigten Staaten, für die es bisher nur an einer schicklichen Gelegenheit gefehlt hat, beschleunigen. Der Umstand, daß der „Virginius“ nicht in cubanischem, also spanischem, sondern in neutralem Gewässer, sechs Meilen von der Küste Jamaicas, gekapert ward, giebt den Amerikanern auch formell Recht zu dieser von ihnen ersehnten Action. Heute heißt es, daß auch Engländer auf Cuba erschossen seien; Herr Gladstone wird seiner Gewohnheit nach diese Thatsache wohl etwas ruhiger und kälter hinnehmen als seine transatlantischen Vettern.

Seine Regierung macht jetzt der Pforte freundliche Vorstellungen über deren Maßnahmen in Süd-Arabien. Nach den letzten Nachrichten italienischer Blätter sind die Türken nun wirklich in Lahedsch eingerückt. Der englische Gouverneur von Aden sandte sofort Parlamentäre an sie. Da diese mit ungenügenden Erklärungen zurückkehrten, ließ er alle Kameele in der Nachbarschaft requiriren und 400 Soldaten kriegsbereit machen. Er wartete nur noch auf bestimmte Anweisungen von Bombay, um seine Operationen gegen die Türken zu beginnen. Am 25. October waren im Hafen von Aden drei türkische Kriegsschiffe eingelaufen, verließen aber nach Aufforderung des Gouverneurs den Hafen bald wieder, und setzten dann unweit Aden 800 Mann Truppen ans Land. Nach späteren Berichten sind die Engländer mit 400 Mann und 8 Kameelen nach Lahedsch aufgebrochen, haben aber keinen Türken mehr gefunden. Aber da sie nun einmal dort sind, werden sie wahrscheinlich als Sieger in diesem unblutigen Kriege verfahren und den Häuptling von Lahedsch zu ihrem Vasallen, einem indischen Rajah machen. Die Türkei aber thäte klug daran, sich durch so unnütze und zwecklose Angriffe nicht ihres einzigen, allerdings sehr phlegmatischen Freundes zu berauben.

Deutschland.

✱ Berlin, 16. Nov. In der morgen stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses wird der Staatshaushaltsetat eingebracht werden. Demnächst folgen die Gesetzentwürfe über die Enteignung des Grundeigenthums und über die neue Vormundschaftsordnung. Nach dieser ist für Minderjährige, im Fall der Vater stirbt, eine Bevormundung erforderlich, deren Nothwendigkeit bei einer Strafe bis zu 50 Thlr. von den zur Anzeige verpflichteteten Personen zur richterlichen Cognition gestellt werden muß. Hat der Vater keinen besonderen Vormund instituirt, so ist die Mutter der natürliche Vormund ihres Kindes. Auch der Großvater ist zur Führung der Tutel berechtigt. Uneheliche Kinder werden, wenn sich die Mutter noch in väterlicher Gewalt befindet, von ihrem Vater bevormundet. Es sind sodann im Entwurf die Gründe aufgeführt, welche zur Uebernahme einer Vormundschaft unfähig machen; von den landrechtlichen Gründen sind einige in Fortfall gekommen. Die Uebernahme der Vormundschaft können ablehnen: die Mutter, 60 Jahre alte Personen, Verwalter von bereits zwei Vormundschaften oder öffentlichen Kassen, falls mit der Vormundschaft eine Vermögensverwaltung verbunden ist, active oder zur Disposition gestellte Militärpersonen und Geistes- oder Körperkranke. Die Vormundschaft über Geisteskranke, Taubstumme, Blinde und Taube und Stumme, Verschwender und Abwesende, wenn über das Leben und den Aufenthalt der Letzteren ein Jahr lang keine Nachricht eingegangen ist, wird in einem besondern Abschnitt behandelt. Vierzehn Paragraphen enthalten die über die Familienaufsicht für den Vormund gegebenen Vorschriften, welche Seitens des Vaters in einer gerichtlichen oder notariellen Urkunde oder durch letztwillige Disposition instituirt und zu welcher nur verwandte oder verschwägerte Personen berufen werden können. — Das Befinden des Kaisers, der auch an Appetit- und Schlaflosigkeit

---

Stadt-Theater.

Halévy's „Jüdin“ ist nichts weniger als zurückhaltend mit starken Effecten; es fehlt dieser Oper weder an übermäßigem Pathos, noch an sonstigen grellen Beleuchtungsapparaten, aber sie hat dramatischen Werth und ist das Product eines Tonkünstlers, der nicht blos ein ausgezeichneter Musiker war, sondern auch ein geistreicher Kopf. Die Musik zur „Jüdin“ steht mit den Vorgängen des Dramas in genauem Rapport und die vorgeführten Personen finden kein Genüge darin blos zu singen, weil in der Oper doch einmal gesungen werden muß, sondern ihre Tonsprache resultirt aus den verschiedenartigen Situationen und den daraus entspringenden Gefühlen und Leidenschaften. Man kann mit dem Componisten über die Wahl und das Maß der Ausdrucksmittel rechten, aber eine Musik von so entschieden dramatischer Färbung, zumal wenn sie durch hervorragende schöpferische Kraft und durch eine geschickte, geistvolle Factur ausgezeichnet ist, wird unter allen Umständen bedeutend genannt werden müssen, sie möge aus der deutschen oder französischen, oder aus einer anderen Schule hervorgegangen sein. Wenn sich die „Jüdin“ bei allen besseren Opernbühnen eine dauernde Stellung errungen hat und als ein interessantes Werk hochgeschätzt wird, so ist das vollkommen gerechtfertigt. Unter den großen französischen Opern nimmt sie neben Auber's „Stummen von Portici“ einen ehrenvollen Rang ein. Bezeichnender für die Wirkung der „Jüdin“ wäre es, wenn der Titel als Masculinum aufträte. Nicht nur an äußerem Umfang, sondern auch durch Originalität und Bedeutsamkeit der Handlung nimmt die Rolle des Juden Eleasar ganz entschieden den Löwenantheil der Oper für sich in Anspruch, während Recha erst in zweiter Stelle das Interesse wach ruft. Die Oper rollt in dem alten Juden ein in den brennendsten Farben ausgeführtes Charakterbild auf, und es muß den Darsteller und Sänger reizen, in diese wogende Fluth von guten und schlimmen Eigenschaften unterzutauchen und daraus alles für den Effect Geforderte hervorzuholen, hier sein strenggläubiges Judenthum und die Liebe zu Recha, dort seine niedere, nach unredlichem Gewinn trachtende Habsucht und sein fanatischer Christenhaß, der ihn wie ein böser Dämon beherrscht und endlich die tragische Katastrophe herbeiführt. Es giebt nicht viele Rollen, welche einem Tenoristen die zwingende Gewalt auferlegen, in ähnlicher Weise aus sich heraus zu gehen und die eigene Individualität so viel als möglich aufzuopfern. Dieser Jude Eleasar ist eben ein eigenes Genre und es wäre schwer, über die Fähigkeiten eines Sängers ins Klare zu kommen, wenn man nichts weiter von ihm gehört hat. Es gab vor Jahren in Berlin einen Tenoristen, dessen Virtuosität als Eleasar allgemein bewundert wurde, während er in andern Opern nur mittelmäßige Erfolge hatte. Ein hervorragendes, charakteristisches und leidenschaftliches Spiel und ein scharf accentuirter Gesang sind die Hauptfactoren zur Illustrirung dieser eben so originellen als excentrischen Rolle, und mit schönem Gesange allein ist dabei nicht durchzukommen. Unser wackerer Herr Brunner, bereits seit Jahren ein beliebter Repräsentant des Eleasar, legt den Schwerpunkt zwar hauptsächlich auf den Gesang, weiß aber auch in der Darstellung die Rolle mit Talent und Fertigkeit durchzuführen, so daß man ein recht effectvolles Bild davon empfängt. Der Hörer befindet sich bei Herrn B. in der günstigen Situation, daß dessen Stimme von Act zu Act freier und klarer wird; die für dramatische Partien so unerläßliche Steigerung der Wirkung vermißt man bei diesem Sänger niemals und so gab er denn auch diesmal sein Bestes und Schwungvollstes im vierten Act, dem Höhepunkt der Oper, namentlich in dem Duo mit dem Cardinal und in der darauf folgenden Soloscene, welche dem Sänger eine Anstrengung zumuthet, die nicht immer mit Erfolg gemacht wird. — Frl. Kaiser brachte als Recha wieder ihre brillanten Stimmittel zur Geltung, sowohl in der Arie und in den Scenen des zweiten Actes, wie auch in dem das Material stark herausfordernden Duett mit der Prinzessin, auch die tüchtige Technik der Sängerin zeigte sich vollen Beifalls werth, aber die rechte erwärmende Innigkeit des Tons ging der Leistung noch ab. Manches konnte schmelzender behandelt werden und sorgfältiger abgewogen in den Nüancen des Ausdrucks, der zu sehr auf Erzielung von physischer Kraft gerichtet war und den verschiedenartigen seelischen Stimmungen der Musik nicht immer entsprechend folgte. Wenn Fräul. Kaiser in dieser Beziehung die Recha noch feiner ausarbeitet, so wird sie bei ihren seltenen Mitteln Bedeutendes geben. — Frau v. Rigéno (Prinzessin) hat gegen die für sie ungemein anstrengende Woche, welche ihr drei große Partien aufbürdete, mit rühmenswerther Sängertapferkeit gekämpft, ohne eine besondere Ermüdung wahrnehmen zu lassen. Man hätte der Stimme in dem Duo mit Recha sogar einige Dämpfer gewünscht, freilich mag es bei dem stark instrumentirten Tonstück schwer sein, die rechte Mitte zu finden. Herr Schmidt (Cardinal) gab der schönen Baß-Cavatine eine seiner Stimme sehr wohl anstehende breite Sonorität, welche die günstigste Wirkung hervorbrachte; auch in dem Duo mit Eleasar, von größerer Beweglichkeit und leidenschaftlicher Haltung, war die musikalische Solidität des Sängers zu loben. Als Leopold fand Herr Winkelmann wenig Gelegenheit sich hervorzuthun, doch verdient der Eifer, auch die gute Routine seines Wirkens anerkennend erwähnt zu werden. M.

*** „Gretchens Polterabend“, Schwank in 5 Acten von R. Kneisel. — Der Verfasser von „Belials Tochter“ hat in dieser Saison schon ein Mal eine Neuigkeit unter dem Titel „Schwank“ geliefert; es scheint also, als wenn er dieses Genre, zu dem er freilich auch schon in den früheren Lustspielen hinneigte, jetzt ausschließlich cultiviren will. Und das wäre zu bedauern, denn Kneisel hat ein sehr hübsches Talent für die heitere Gattung der Bühnenschriftstellerei, und bei der nicht großen Zahl von Lustspieldichtern, welche unser Repertoire versorgen, hat eben jetzt der Tod des fruchtbaren Benedix eine schwer auszufüllende Lücke geschaffen. Kneisel besitzt jenen scharf beobachtenden Blick für das Leben, der das Komische im Wesen des Menschen, über das die Menge sich nicht klar wird, sofort herausfindet und fixirt; auch fehlt es ihm, wie ja „Belials Tochter“ beweist, nicht an der Fähigkeit, Charaktere zu schaffen. Aber es scheint, als wenn er nicht die Geduld besitzt, dieselben auszuarbeiten. Seine Hauptstärke sind die komischen Situationen; hier ist er erfinderisch und weiß auch gelegentlich schon Vorhandenes für seine Zwecke umzugestalten. Aber die Leichtigkeit, mit der er durch die Situationskomik die Heiterkeit erregt, verleitet ihn, dieselbe auf Kosten der Wahrscheinlichkeit und der inneren Folgerichtigkeit der Charaktere auszubeuten. Daher schreibt er Schwänke, während er mit etwas mehr Stätigkeit und Selbstbeschränkung wahrscheinlich gute Lustspiele liefern würde. „Der liebe Onkel“, der vor einigen Wochen hier in Scene ging, würde nun freilich kaum den Stoff zu etwas mehr als einer Posse geliefert haben. Das vorliegende Stück steht bedeutend höher, auch ist der Stoff um vieles harmloser und frei von allzugroßen Unwahrscheinlichkeiten. Nur ist auch hier die Ausbeutung der äußerlichen Komik vorherrschend. Mit etwas mehr Sorgfalt ist nur ein Charakter behandelt, das ist Gretchen. Es ist das arg verwöhnte und verzogene Kind sehr reicher Leute; es ist aber eben noch ein Kind, das bei der Nachricht, daß ihr Vater unter anderen Handelsartikeln auch einen Mann verschrieben hat, sich auf denselben wie auf eine Puppe freut und, entzückt von dem Gedanken, auf ihrem eigenen Polterabend eine glänzende Rolle zu spielen, nicht wesentlich in ihrer Freude gestört wird, als sich der ankommende Freier, dem Modus seines Bezuges entsprechend, lediglich als wanderndes Comtoirbuch herausstellt. Das Mädchen ist nun in einen Kreis von Hausgenossen gestellt, von denen jeder seine Sonderbarkeiten hat. Dem gegenüber steht Bruno Werner, der Repräsentant des gesunden Menschenverstandes, der erst dem Gretchen den Kopf zurecht zu setzen und es dann zu heirathen hat. Dies entwickelt sich in den Proben zu dem Polterabendfeste, die wir mitmachen, um endlich bei der Feier selbst zum Abschluß zu kommen. An drolligen Mißverständnissen und Verwickelungen, die nur ab und zu etwas in Uebertreibung ausarten, fehlt es dabei nicht. Und so wirkte denn das Stück in hohem Grade erheiternd auf das Publikum.

Die Rollen waren günstig vertheilt und die ganze Darstellung war frisch und belebt. Das Gretchen spielte Frl. Mundt mit Natürlichkeit und anmuthiger Fröhlichkeit. Das kindliche Geplauder, der kindische Trotz gelangen eben so trefflich, wie das Naiv-Treuherzige nach der Wandlung des Charakters. Die gute Durchführung dieser Rolle hob wesentlich das Interesse an dem Stücke und trug auch die gebührende Anerkennung Seitens des Publikums ein. Hr. Ellmenreich gab den Bruno Werner mit gutem Humor in jener sicheren Ueberlegenheit, die seine Rolle als Erzieher Gretchens verlangt und dabei zugleich herzlich und wahr. Zwei ältere heirathsfähige Damen, die etwas an bekannte Figuren der Benedix'schen Lustspiele erinnern, fanden in Fr. Müller und Frl. v. Kahler gute Vertretung. Herrn Gluth gelang der ungeschickte Freier, Christian Schilling, recht gut. Ebenso füllten Herr Pansa und Frl. Neubert (das Elternpaar Gretchens), Hr. Fellenberg (Wolfshagen) und Herr Franke (Vater Schilling) ihre Partien entsprechend

litt, hat sich in den letzten Tagen sehr wesentlich verbessert. — Fürst Bismarck trifft am 28. d. von Varzin hier ein.

* Das „Dtsch. Wchbl." schreibt: Man wird sich noch der Vorgänge erinnern, welche in der letzten Session des Reichstages durch die Verhandlungen über das Preßgesetz veranlaßt wurden. Die Ausschüsse des Bundesrathes, welche sich mit dem Gegenstande beschäftigten, suspendirten deshalb ihre Arbeit. Jetzt ist die Aufforderung an dieselben ergangen, sie wieder aufzunehmen, damit der Bundesrath für den Zusammentritt des Reichstages vorbereitet sei. Ob die Berathung da, wo sie stehen geblieben ist, wieder aufgenommen oder ganz von Neuem begonnen werden soll, darüber haben wir nichts in Erfahrung bringen können.

— Im Reichskanzleramte ist ein Gesetzentwurf in Ausarbeitung, welcher die Zulassung der gerichtlichen Verfolgung eines Reichsbeamten wegen dienstlicher Handlungen und Unterlassungen regeln soll. Nach dem Gesetze, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, sind bekanntlich gegenwärtig diejenigen in der Gesetzgebung der einzelnen Staaten enthaltenen Bestimmungen maßgebend, welche am dienstlichen Wohnsitze des Beamten für die Behandlung derselben Sache bezüglich der Staatsbeamten gelten.

— Die preußischen Ingenieur-Offiziere, welche auf Wunsch der russischen Regierung die Befestigungsarbeiten von Kertsch auf der Krim unter der Führung Tottlebens besichtigten, sind mit außerordentlicher Zuvorkommenheit empfangen worden. Einer von ihnen, Hauptmann Andrä, früher in Danzig, dann Adjutant des Generals v. Kameke, ist jetzt in das Kriegs-Ministerium zur Dienstleistung in der Ingenieur-Abtheilung berufen worden.

— Das Kanonenboot „Blitz" ist am Freitag in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.

— Die Gesammt-Ausprägung von Reichs-Goldmünzen stellt sich bis zum 1. November d. J. auf 975,446,170 Mark, wovon 810,845,340 Mark in Zwanzigmarkstücken und 164,600,830 Mark in Zehnmarkstücken bestehen. Außerdem sind in der gedachten Woche an Reichs-Silbermünzen von der Königlichen Münze in Berlin 89,370 Mark in Zwanzig-Pfennigstücken ausgeprägt worden.

— Für Reichenbach-Waldenburg beabsichtigt der Rechtsanwalt Lipke aus Danzig, seit längerer Zeit in Berlin ansässig, auf die sehr warme Empfehlung des Abg. Braun, in Stelle des doppelt gewählten Geh. Raths Wulfhein, zu candidiren.

— Wie die kirchlichen Blätter resignirt berichten, mehren sich hier in Berlin die Austritte aus der Landeskirche mit jedem Tage, und zwar hauptsächlich, um die Möglichkeit zu erlangen, eine Civilehe vor dem Richter abzuschließen.

— Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, ein Bruder des Großherzogs und Neffe des Kaisers, welcher die Division in Kassel befehligte, hat dieses Commando nicht mehr und privatisirt vorläufig in Berlin. Der Wechsel ist sehr plötzlich gekommen.

— Im Kreise Groß-Strehlitz ist, wie die „Schles. Volks-Zeitung" erfährt, vielen gräflich Renard'schen Bediensteten der Dienst gekündigt worden, weil sie bei den Urwahlen frei und nicht nach dem Befehle eines gräflichen Inspectors oder Amtmanns gestimmt haben. Auch Unterstützungen, die solchen gewährt worden wären, sind auf Grund dessen zurückgezogen worden. Folgender Brief ist ein Beleg dafür: „Schloß Groß-Stehlitz, den 6. November 1873. In Beantwortung Ihres wiederholten Gesuches vom 4. November c. wird Ihnen hiermit im Auftrage der Frau Gräfin und des Herrn Grafen eröffnet, daß Ihnen eine Unterstützung zugedacht war, in Anbetracht jedoch, daß Sie bei den Urwahlen am 28. October c. gegen die reichsfreundlichen Candidaten gestimmt haben, keine weitere Veranlassung gefunden werden kann, Ihnen noch eine Unterstützung zukommen zu lassen. Die Graf Renard'sche Schloßverwaltung. Wendenburg."

Posen, 16. Novbr. Erzbischof Ledochowski protestirt in einem Schreiben an den Oberpräsidenten gegen die Sperrung der zum Unterhalte der geistlichen Seminarien in Gnesen und Posen durch Staatsverträge zugesicherten Fonds.

Stettin, 15. Novbr. In der heute stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Corporation hiesiger Kaufmannschaft, zusammenberufen, um über innere Angelegenheiten zu beschließen, nahm während ziemlich lebhafter und unliebsamer Debatte der Commerzienrath Joh. Quistorp seinen Austritt aus der Corporation und somit aus dem Vorsteheramt. Letzteres forderte alsdann die Zustimmung der 450 Anwesenden, worauf sich in geheimer Ballotage 173 für, 57 gegen erklärten; die Anderen enthielten sich entweder der Abstimmung oder verließen während derselben den Börsensaal.

Köln, 16. Nov. Einer Bekanntmachung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz zufolge sind auf Anordnung des Cultusministers das Collegium Augustianum und das Priesterseminar zu Gaesdonc in der Diözese Münster geschlossen worden. (W. T.)

Paderborn, 13. Novbr. Zur Verhandlung in der Seitens des Bischofs Martin gegen die Regierung, resp. gegen den Ober-Präsidenten Kühlwetter wegen Schließung und Versiegelung der Hörsäle der hiesigen philosophisch-theologischen Lehranstalt erhobene Besitzstörungsklage war auf vorgestern Termin bei dem hiesigen Kreisgerichte anberaumt. Da indeß der Herr Ober-Präsident inzwischen den Competenzconflict erhoben hat, so ist bis zur Entscheidung über denselben das weitere gerichtliche Verfahren eingestellt.

München, 13. Novbr. Die Wohnung des Stiftsprobstes Dr. v. Döllinger war heute, als an dessen fünfzigjährigem Professoren-Jubiläum, den ganzen Vormittag von Gratulanten förmlich belagert. Auch Cultusminister v. Lutz hatte sich in Begleitung des Ministerialraths Dr. Völk zur Beglückwünschung des Jubilars eingefunden. Dr. v. Döllinger befindet sich seit seiner diesjährigen Villeggiatur am Rhein körperlich rüstiger als je.

Schweiz.

Bern, 15. Novbr. Gestern ist hier eine Deputation von ultramontanen Katholiken aus dem Jura eingetroffen, um gegen die Verfügung der Berner Regierung Protest zu erheben. Der Bundesrath hat in einer außerordentlichen Sitzung die Recurse verworfen. (W. K.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Nov. Der wirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Staatshilfe bei der gegenwärtigen Krisis im Prinzip acceptirt.

Pest, 15. Nov. Im Abgeordnetenhause legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Negociirung des neuen Anlehens von 153 Mill. Fl. zur Ausführung der bereits genehmigten Eisenbahn-, Canal- und Hafenbauten, sowie zur Herstellung des Gleichgewichts des Budgets. Auf dieses Anlehen sollen vorläufig zu 6% verzinsliche, nach 5 Jahren fällige, Staatskassenanweisungen im Nominalwerthe von 76½ Millionen Fl. ausgegeben werden. Von diesen 76½ Millionen Fl. sind 25 Mill. zum Course von 85½ und 51½ Mill. zum Course von 86½ mit einem Provisionsabzuge von 2 pCt. so zu begeben, daß die erstere Summe bis Ende Februar und die letztere bis Ende Juli 1874 in die Staatskasse fließt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 15. Nov. Die Nationalversammlung berieth gestern den Antrag, nach welchem Alle, die der Armee oder der Marine angehören, für nicht wählbar als Deputirte der Nationalversammlung erklärt werden. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde für den Antrag die Dringlichkeit beschlossen. — Die Minorität der Fünfzehner-Commission hat sich betreffs der Vorlage über Verlängerung der Gewalten des Marschall Mac Mahon über folgenden Wortlaut — von dem man annimmt, daß auch die Regierung demselben zustimmen werde — geeinigt: Art. 1. Die Executivgewalt ist für die Dauer von 10 vom Erlaß dieses Gesetzes ab laufenden Jahren dem Marschall Mac Mahon anvertraut. Dieselbe wird von dem Marschall unter Beibehaltung des Titels: „Präsident der Republik" unter den gegenwärtigen Bedingungen bis dahin ausgeübt, wo Modificationen eintreten, die durch die constitutionellen Gesetzentwürfe beschlossen werden können. Art. 2. Drei Tage nach Erlaß dieses Gesetzes soll eine aus 30 Mitgliedern bestehende Commission mittelst schriftlicher Abstimmung gewählt werden, der die Berathung der constitutionellen Gesetze obliegt. (W. T.)

— Die „République Française" hat Nachrichten über Henri Rochefort erhalten. Während der 34tägigen Ueberfahrt von der Bai de las Palmas bis zur Katharineninsel hat Rochefort schwer darniedergelegen und kaum augenblickliche und vorübergehende Erleichterung verspürt. Man fürchtet im Hinblick auf die schwere Passage um das Kap sehr für sein Leben.

— 15. Novbr. Abds. Es herrscht eine aufgeregte Stimmung. Man erwartet mit großer Spannung Nachrichten aus Versailles. Im Bahnhofe St. Lazare wartet eine große Volksmenge. Man spricht davon, daß die Regierung nicht allein in Paris, sondern auch in der Provinz große Vorsichtsmaßregeln ergriffen habe. Mannschaften und Schiffe in Brest, heißt es, haben Patronen und jedes Schiff 6 Feldgeschütze erhalten, um sofort nach jedem bedrohten Orte gesandt werden zu können. Die Leute sind sogar bange vor einem Staatsstreich, falls die Regierung nicht siege. (K. Z.)

— Das an hiesiger Börse verbreitet gewesene Gerücht von den Fallissements mehrerer Wechselagenten in Lyon hat sich nicht bestätigt. Nur der Syndikus der Wechselagenten daselbst hat seine Zahlungen eingestellt; die Passiva desselben werden auf 1 Mill. Frcs. geschätzt. (W. T.)

Versailles, 16. November. Laboulaye verlas gestern Abend in der National-Versammlung den Bericht der Fünfzehner-Commission. In demselben heißt es, das Land verlange nicht blos einen Präsidenten, sondern eine stabile Regierung; ferner fordert der Bericht die Conservativen auf, den monarchischen Illusionen zu entsagen und der Republik ihre organische Einrichtung zu geben und schließt mit dem Vorschlage, dem bekannten Antrage Casimir Périer's, die Abstimmung über die Verlängerung der Gewalten des Präsidenten Mac Mahon und über die constitutionellen Gesetze gleichzeitig und zusammen vorzunehmen, zuzustimmen. Die Discussion ist auf nächsten Montag festgesetzt.

Spanien.

Don Carlos hat angeordnet, daß eine Medaille zur Erinnerung an das Gefecht bei Monte Tara geschlagen wird, welche von allen carlistischen Theilnehmern an demselben getragen werden soll.

Italien.

Rom, 15. Novbr. Das Parlament ist heute durch den König in Person eröffnet worden. Die Thronrede hebt hervor, daß Rom die Hauptstadt Italiens habe werden können, ohne die Unabhängigkeit des Papstes in der Ausübung seiner geistlichen Functionen und Beziehungen zu der katholischen Welt zu verringern. Man werde indessen bei aller Achtung vor dem religiösen Gefühl und der religiösen Freiheit, Angriffe auf das Gesetz und die nationalen Institutionen nicht erlauben. Die Beziehungen zu den gesammten Mächten Europas seien die freundschaftlichsten und erhielten ihre Sanction durch die an den beiden Kaiserhöfen in Wien und Berlin abgestatteten Besuche. „Die mir von den beiden Kaisern und beiderseitigen Völkern dargebrachten herzlichen Beweise von Sympathie", fuhr der König fort, „galten Italien, welches den unter den Nationen ihm gebührenden Platz zu erobern wußte. Nachdem der Grund zur Feindschaft zwischen Oesterreich und Italien verschwunden, bleibt von nun an nur Vertrauen auf die Gemeinsamkeit der Interessen und auf die Vortheile gesicherter Freundschaft, welche um so höher anzuschlagen sind, als sie in Uebereinstimmung mit den Familiengefühlen, welche eine höhere gebieterische Pflicht zwar beherrschen, aber in meinem Herzen nicht auslöschen konnte. Italien und Deutschland, welche sich beide im Namen des Nationalitätsprinzips constituirten, haben es erreicht, liberale Verfassungen auf Grundlage einer Monarchie zu gründen, welche während Jahrhunderten ebenso mit den Unglücksfällen der Nation wie mit ihren Ruhmesepochen verknüpft ist." Die Thronrede kündigt neue Gesetzentwürfe für die Organisirung der Armee und Marine sowie für das Finanzwesen an und drückt die Hoffnung auf eine lange Dauer des Friedens aus, um die Aufgabe erfüllen zu können, den Kindern das Vaterland zu sichern, welches unter schweren Prüfungen in der Vergangenheit unerschütterlich gehütet worden. (W. T.)

— Es ist nicht sicher, ob Pater Secchi der römischen Sternwarte erhalten wird. Antonelli verlangt, wenn Secchi die Erlaubniß zur weiteren Leitung der Anstalt erhalten soll, daß die Regierung derselben den Titel einer päpstlichen gebe. Weigere sie sich dessen, so müsse der Pater aus dem Institut heraus.

— 16. Novbr. Von den Zeitungen wird hervorgehoben, daß die Thronrede des Königs überall den günstigsten Eindruck gemacht habe. Die Wiederwahl Biancheri's zum Präsidenten der Kammer gilt für wahrscheinlich. — Der Gesundheitszustand der Herzogin von Aosta hat sich verschlimmert.

England.

London, 15. Nov. Playfair ist zum General-Postmeister, Vernon Harcourt zum General-Fiskal ernannt worden. Playfair hat unter Liebig in Gießen Chemie studirt, und ist Professor dieser Wissenschaft an der Universität in Edinburg. Er hat eine große Anzahl von wissenschaftlichen und Erziehungsschriften erscheinen lassen.

Dänemark.

Copenhagen, 15. Novbr. Nach dem jetzt vollständig vorliegenden Resultate der Neuwahlen zum Folkething hat die sogenannte vereinigte Linke zwei Stimmen verloren und besteht jetzt im Ganzen aus 53 Mitgliedern. Die Gesammtzahl der Mitglieder des Folkethings beträgt 102. (W. T.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 14. Nov. Auf Andringen einflußreicher Nationaler neigt die Regierung zu energischen Maßregeln gegen den „separatistischen Geist" in den Ostseeländern. Die Universität Dorpat soll russificirt werden. An die Stelle der deutschen Professoren sollen Russen berufen werden, darunter der durch seinen Deutschenhaß berüchtigte Peter Wiskowatoff, gegenwärtig Redacteur des ultranationalen „Rusky Mir". (Dtsch. Ztg.)

Odessa, 14. Nov. Die Regierung hat an die Gouverneure im asiatischen Rußland die Weisung ergehen lassen, die energischsten Maßregeln gegen die bokharischen Mollahs zu ergreifen, die auf dem ganzen von den Kirgis-Kaizaken bewohnten Gebiete von der Orenburger Steppe bis in die Dschungarei und Mongolei den „heiligen Krieg" gegen die Russen predigen.

Amerika.

New-York, 15. Novbr. Nach hier eingetroffenen Meldungen sind am 10. November noch 57 andere Gefangene von dem Flibustier-Fahrzeug „Virginius" in Santiago erschossen worden, so daß nur noch 18 Mann von der Besatzung am Leben sind. — Eine vierstündige Schlacht ist im Innern der Insel zwischen den Spaniern und den Aufständischen geliefert worden, in welcher letztere 100 Mann verloren haben und vollständig geschlagen worden. Der Verlust der Spanier in dieser Schlacht soll sich auf 54 Todte belaufen. (W. T.)

Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung am 15. November.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten für die nächsten 4 Wochen werden 348 Stimmen abgegeben, davon erhält v. Bennigsen 263, Reichensperger 82, v. Köller, Lasker und v. Mallinckrodt je 1, ein Stimmzettel ist unbeschrieben. Abg. v. Bennigsen erklärt sich zur Annahme der Wahl bereit und übernimmt den Vorsitz mit folgender Erklärung: M. H., Es ist ein schweres und verantwortliches Amt, welches Sie mir für 4 Wochen übertragen haben, doppelt schwer und verantwortlich in einer Zeit, in welcher ein gewaltiger geschichtlicher Prozeß mächtige Gegensätze wachgerufen hat, die naturgemäß und zum Heile des Ganzen gerade in diesem Saale ihren unumwundenen, männlichen und freien Ausdruck finden sollen. Mit Ihrer allseitigen Unterstützung wird es, wie ich hoffe, gelingen, auch die freieste Discussion stets innerhalb der weiten Schranken zu halten, welche parlamentarischer Brauch und die Satzungen des Hauses vorgezeichnet haben, auf demjenigen Boden, der uns Allen gemeinsam ist und der alle,

---

aus. Hervorzuheben ist noch eine recht komisch durchgeführte Charge des Herrn Häser als Hans Zeisig.

Prozeß Bazaine.

Versailles, 12. Novbr.

Intendant Mony erstattet Bericht über die Art, wie die Lebensmittel beschafft wurden. Vom 11. ab waren alle Verbindungen abgeschnitten. Nur der Weg über die Ardennen war noch offen. Was die Verproviantirung des Platzes erschwerte, war, daß der Bahnhof von Metz, der nur für eine Bevölkerung von 45,000 Einwohnern gebaut worden, viel zu klein gewesen. Am 19. habe man für 41 Tage Brod und für 25 Tage Wein gehabt. An Fleisch habe es gefehlt, und nach der Schlacht von Serigny (1. Sept.) habe man bereits Pferdefleisch gegessen. Der Marschall habe aber erklärt, daß man erst die Pferde der Stadt verzehren solle, ehe man an die der Armee Hand anlege. Dem Zeugen zufolge beweist dies, daß der Marschall seiner Armee die Cavallerie unverletzt erhalten wollte. Am 7. Sept. habe man noch für 29 Tage Brod und nur für 7 Tage Hafer gehabt. In Folge dessen wurde auf den Befehl des Marschalls der Hafer in der Stadt requirirt, so daß man für 17 bis 18 Tage Futter für die Pferde und für 29 Tage Brod gehabt habe. Am 13. schlug der Intendant vor, die Pferde mit Getreide zu füttern, die Brod-Ration auf 500 Gramm herabzusetzen und die Fleisch-Ration von 300 auf 400 Gramm zu erhöhen, was der Marschall auch annahm. Am 28. September habe sich der Intendant Gaffiat zu Bazaine begeben und dieser den Intendanten gefragt, ob er ihm für den 1. October auf 1 oder 2 Tage Hafer für seine Truppen geben könne. Der Intendant sah darin den Beweis, daß Bazaine die Festung verlassen wollte. Der Intendant verschaffte, wenn auch mit großer Mühe, das Verlangte. Bis zum 7. hatte aber keine Bewegung stattgefunden, und man habe daher den Hafer verwandt. Der Intendant giebt an, wie es gekommen, daß die Lebensmittel bis zum 26. October gedauert. An diesem Tage habe man noch für 4 Tage Lebensmittel gehabt, da man jeden Tag 750 Gramm Fleisch und 250 Gramm Brod auf den Kopf vertheilte. Bei der Uebergabe habe man noch 300 Ctr. Mehl gehabt; Speck sei auch vorräthig gewesen, aber nicht gebraucht worden, weil Pferdefleisch vorhanden war. Die Lebensmittel der Armee waren nicht von denen der Besatzung getrennt. — Die Aussagen der übrigen verhörten Intendanten sind derselben Art und bringen nichts Neues. — General Laveaucoupet berichtet, daß General Coffinieres, ungeachtet er ihn dazu aufgefordert habe, keinen Vertheidigungsrath gebildet. Der Gouverneur von Metz habe ihm geantwortet, daß er wisse, was er zu thun habe. Der General sagt ferner aus, daß alle Vorschriften verletzt worden seien. Die Aussagen des Generals erregen eine gewisse Sensation, besonders als er mittheilt, daß ihm Marschall Bazaine am 14. October vorgeschlagen habe, das Commando der Festung Metz zu übernehmen. „Ich hatte eine große Freude", meinte der General, „ich glaubte, daß es sich um die Vertheidigung des Platzes handle. Als ich aber erfuhr, daß es sich darum handelte, die Polizei der Stadt zu handhaben, lehnte ich den Vorschlag ab." — Man schreitet nun zum Verhör der ehemaligen Gemeinderäthe von Metz. Der erste nennt sich Prost. Derselbe erstattet einen langen Bericht, in welchem er besonders den Gouverneur von Metz, General Coffinières, anklagt, und von den Anstrengungen erzählt, die sie im Interesse der Festung gemacht. Boutelier, früher Deputirter, beschreibt die Leiden der Bewohner von Metz. Dieselben würden aber, meinte er, gerne noch größere erduldet haben, vorausgesetzt, daß die französische Fahne noch über Metz wehe. Neue große Rührung im ganzen Saal; viele weinen, selbst einer der Gendarmen.

— 14. November.

Bedin, Kaufmann in Metz, hat sich während der Belagerung mit den Lebensmitteln beschäftigt, behauptet, daß man bis zur Einschließung von Metz gar nichts für die Verproviantirung der Stadt gethan habe, und sucht durch Ziffern darzuthun, daß, wenn man sofort die geeigneten Maßregeln getroffen habe, Metz sich bis zum 15. November hätte halten können. Am 13 October habe General Coffinières dem Gemeinderath erklärt, daß die Magazine der Armee leer seien. Alle Welt in Metz sei darin einig gewesen, daß man die Lebensmittel verschleudert habe. Ferner wirft derselbe den Behörden vor, daß sie nichts gethan, um die Lebensmittel, welche sich in der Umgegend befanden, nach der Festung zu bringen, ja, nicht einmal die Vorräthe aus den Ortschaften geholt haben, die sich im Bereich der Kanonen der Festung befunden hatten. Er habe nach der Uebergabe eine Untersuchung angestellt und in den sechs Dörfern, die er besucht, eine Masse Getreide vorgefunden. In Metz habe man das Auftreten der Militärbehörden scharf kritisirt. „Gestatten Sie mir", schließt dann der Zeuge äußerst erregt, „zu sagen, daß alles, was in Metz geschah, eine Comödie war." — Präs.: Bleiben Sie bei der Sache und berühren Sie nicht Dinge, welche nicht hierher gehören. Zeuge (sehr erregt): Uns Metzern ist es sehr schwer, uns zu mäßigen, wenn wir von diesen Dingen sprechen. Wir kommen außer uns; ich weiß, daß es Unrecht ist, aber ich kann nichts dafür. Reg.-Comm.: Holte man nicht die Vorräthe aus der Umgegend ab? Zeuge: Man hat nichts gethan. Man ließ die Soldaten den Hungertod sterben. Ich sah es selbst, und dieses alles, weil es der Ober-Befehlshaber so wollte. Das Gemeinderathsmitglied Magnin giebt einen langen Bericht über die Ereignisse von Metz. Derselbe hatte schon Anfangs August Schritte beim General Coffinières gethan, um denselben zu bestimmen, Lebensmittel herbeizuschaffen, sie seien jedoch ohne Erfolg geblieben. Man habe in Metz 4000 Wagen und 16,000 Pferde gehabt, mit welchen man in sechs Tagen aus der Umgegend von Metz so viel Getreide und dergl. hätte herbeischaffen können, daß die Stadt und die Armee für ein Jahr genug gehabt haben würden. Derselbe that viele Schritte bei Bazaine und Coffinières in Bezug auf die Lebensmittelfrage und stellte eines Tages letzterem vor, daß die Armee Metz verlassen müsse, worauf ihm derselbe geantwortet habe, daß dieselbe abziehen werde, aber daß die Metzer sich in Acht nehmen müßten, nicht bombardirt zu werden. Die Metzer — so habe er ihm geantwortet — würden nicht hinter Straßburg zurückstehen. Die Frage des Abzugs der Armee sei auch zur Sprache gekommen, als General Coffinières eines Tages in den Gemeinderath gekommen und dieser habe, als er den Muth desselben gesehen, ausgerufen: „Ah! Ihr habt Patriotismus! Ihr!" (Erregungen im ganzen Saal). Zeuge berichtet dann noch über die Versuche, die man gemacht, um die Bevölkerung einzuschüchtern, zu welchem Zwecke man u. A. einen Plan über die formidablen Werke der Deutschen verbreitet und Anstalten getroffen habe, als wenn ein Bombardement Statt finden sollte. Präs.: Brachten deutsche Streiftruppen schon am 13. August die Lebensmittel aus der Umgegend von Metz weg? Zeuge: Ja!

Zeuge Villegrain ist Kaufmann, war früher in Metz und ist heute in Troyes etablirt. Als derselbe erfuhr, daß die Armee vor Metz bleiben werde, schrieb er an den Marschall, um ihm die Lage der Stadt auseinanderzusetzen. Da er keine Antwort erhielt, so wandte er sich an die Intendantur. Der Intendant Mony sagte ihm, daß er keinen Einfluß auf den Marschall habe. Er müsse sich direct an ihn wenden. Am 9. Oct. — der Zeuge besann sich einige Tage, ehe er den Schritt that — begab er sich in Begleitung eines Hrn. Bernard, eines sehr entschlossenen Mannes, zu Bazaine. Sie ließen sich anmelden, und ein junger Ordonnanz-Offizier erschien, um ihnen zu sagen, der Marschall könne sie nicht empfangen. Er theilte diesem seinen Plan mit, um sich durch Ausfälle neue Lebensmittel zu verschaffen. Derselbe erwiderte ihm, daß nichts mehr unternommen werden könne, da die Soldaten nicht im Stande seien, neue Ausfälle zu machen. Fünf oder sechs Tage später habe er einen Brief erhalten, der ihm eine Audienz beim Marschall Mac Mahon ertheilte. Er habe sich zu ihm begeben und der Marschall ihn gefragt, was er ihm zu sagen habe. Er habe ihm mitgetheilt, daß der Metzer Handelsstand einen Plan habe, Metz mit Lebensmittel zu versehen. Als er das Wort Metzer Handelsstand ausgesprochen, habe der Marschall seine Ruhe verloren, und sich bitter beklagt, daß man ihn beschimpfe, und sogar anonyme Briefe an ihn schreibe. Auf die Worte, welche der Ordonnanz-Offizier ihm gesagt, zurückkommend, meint er, daß diese Worte nicht von diesem hätten herrühren können, und daß er nur noch von einem Losungswort gesprochen habe. „Wenn", schließt dann der Zeuge, „wir unglücklich sind, so sind wir nicht ungerecht. Wenn wir unsere Kinder lehren, gewisse Namen zu verfluchen, so ehren wir die tapfere Metzer Armee. Wenn diese einen anderen Führer gehabt hätte, so wäre nie über Metz die Schmach gekommen, unter der es heute leidet."

Worms, ehemaliges Mitglied des Gemeinderaths von Metz, sagt ungefähr dasselbe, wie die früheren Zeugen und bekräftigt, daß die Militärbehörde nichts für die Verproviantirung von Metz gethan hat. Aehnlich spricht sich der letzte Metzer Zeuge Beuchoth aus. — Man vernimmt nun die Entlastungszeugen. Der erste ist der Abbé Dumollard, Almosenier der zweiten Division des 4. Corps. Derselbe behauptet, daß es an Munition gefehlt habe. Die Aussagen der übrigen Zeugen sind ohne besondere Bedeutung.

auch die stärksten Gegensätze in sich abzuschließen und zum Ausdruck zu bringen bestimmt ist, dem Boden des Vaterlandes und der Verfassung. (Beifall.) M. H., für die Leitung der Geschäfte des Hauses bedarf ich nicht nur Ihrer Unterstützung, sondern auch Ihres Vertrauens und Ihrer Nachsicht. Ich empfinde das besonders lebhaft in diesem Augenblicke, wo ich des schweren, unersetzlichen Verlustes gedenke, welchen das Abgeordnetenhaus erlitten hat dadurch, daß der Mann nicht wieder an dieser Stelle erscheint, welcher mit so großem Erfolge eine lange Zeit die Geschäfte des Hauses geführt hat, getragen von stets wachsendem Vertrauen und Ansehen, welche beide er in so hohem Maße verdient und bewährt hat, nicht allein durch die Erfahrung des Amtes, sondern vor Allem durch die seltene, ihm im vollen Umfange innewohnende Vereinigung aller für dieses wichtige Amt erforderlichen Eigenschaften. Indem ich das Amt des Präsidenten dieses Hauses von tiefem Dank erfüllt hiermit übernehme, gebe ich Ihnen das feierliche Versprechen, alle meine Kräfte den Aufgaben dieses so ehrenvollen und wichtigen Amtes zu widmen und stets auf das Ernsteste bestrebt zu sein, die Rechte dieses Hauses zu wahren, seine Geschäfte zu fördern und mein Amt zu verwalten mit Gerechtigkeit und ohne jegliches Ansehen der Person oder der Partei. (Allseitiger Beifall.)

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten werden 346 Stimmen abgegeben, davon erhält Abg. Dr. Löwe 242, v. Mallinckrodt 79 und v. Köller 23 St. Abg. Löwe: Ich nehme die auf mich gefallene Wahl an und danke dem hohen Hause für das Vertrauen, das es mir damit erwiesen hat. Wenn ich berufen bin, die Geschäfte zu führen, so werde ich mich bemühen, mein Amt mit der größten Sorgfalt, Bestimmtheit und Gerechtigkeit zu handhaben. (Beifall.) — Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 337 St. abgegeben. Es erhält Abg. Dr. Friedenthal 233 St., Graf Praschma 77, v. Köller 26, v. Mallinckrodt 1 St. Abg. Dr. Friedenthal: Die Wahl, welche Sie die Geneigtheit gehabt haben, auf mich zu lenken, empfinde ich dankbar als ehrenvollste Auszeichnung. Völlig unerprobt auf dem Gebiete, auf welchem Sie mir eine Thätigkeit anweisen, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß Ihre Wahl zugleich die Verheißung Ihrer Nachsicht und Unterstützung bedeutet; mir aber soll es gewiß und wahrhaftig an dem guten Willen nicht fehlen, meine Schuldigkeit zu thun. (Beifall.)

Schließlich findet noch die Wahl der acht Schriftführer statt, deren Resultat in der nächsten Sitzung verkündigt werden wird. Voraussichtlich werden auf Grund eines Compromisses gewählt die Abgg. Delius, Sachse, Laporte (nationalliberal), Dr. Lieber, Bernards (Centrum), v. d. Goltz (neuconservativ), v. Saucken-Julienfelde (Fortschritt). Die achte Stelle war vor Beginn der Sitzung noch zwischen Lutteroth (Fortschritt) und Haucke (freiconservativ) streitig. — Von den Fachcommissionen sollen zunächst die für die Geschäftsordnung, für Petitionen und für den Staatshaushaltsetat in der üblichen Stärke von 14 resp. 28 und 21 Mitgliedern gewählt werden, und zwar soll dies am Mittwoch geschehen. — Nächste Sitzung Montag.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Mittags.

Berlin, 17. Nov. Der Finanzminister legt das Budget vor. Das Jahr 1872 ergab nahezu 28 Millionen Ueberschuß, davon sind noch 12 disponibel. Das laufende Jahr verspricht auch einen Ueberschuß, trotz vielfacher Mindereinnahmen gegen 1872, namentlich bei Stempelabgaben und Eisenbahnen. Letztere werden auch pro 1874 eine Mindereinnahme ergeben, so daß die Frage naheliegt, ob die gegenwärtigen Tarife noch aufrecht zu erhalten seien. Durch die Tilgung von 80 Mill. Schulden ersteht bei der Schuldenverwaltung eine Ersparniß von 5⅔ Millionen pro 1874. Große Ausgaben sind für productive Zwecke in Aussicht genommen. Im Extraordinarium sind 24 Millionen für das Handelsministerium angesetzt, darunter 9 für Canäle, Stromregulirungen und Hafenbauten und 11 für Eisenbahnzwecke, weitere 3 Mill. für das Cultusministerium, 2 Mill. für das Justizministerium. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung brachte ein Gesetz ein, welches die Erhebungsgebühr für die Klasseneinkommensteuer von 4 resp. 1 auf 5 resp. 2 pCt. der Gewerbesteuergefälle erhöht.

Danzig, den 17. November.

* Der Kreistag hat vorgestern in Bezug auf die Bildung der Amtsbezirke nach § 49 der Kreisordnung folgende Vorschläge gemacht, die noch der Bestätigung des Ministers des Innern bedürfen. Der Landkreis soll in 42 Amtsbezirke zerfallen, die folgendermaßen zusammengesetzt sind.

1. Bezirk: Polsk, Neukrug, Böglers, Liep. Kahlberg, Pröbbernau, Vogelsang, Bodenwinkel, Nehrunger Forst bis zum Bodenweg oder bis zur betreffenden Belaufsgrenze.

2. Dorf und Vorwerk Stutthof, Nehrunger Forst bis zum Klingenberg'schen Wege. (Sollte Grenzdorf dem Danziger Kreise einverleibt werden, so würde der Theil desselben bis zur Laschke dem 2., der übrige dem 3. Amtsbezirke zugeschlagen werden.)

3. Neukrügerskampe, Groschkenkampe, Haus- und Laschkenkampe.

4. Steegen, Junkeracker, Nehrunger Forst bis zum Faulelaake'schen Seewege.

5. Poppau, Fischerbabke, Glabitsch, Steegnerwerder, Junkertroyl, Junkertroylhof und Ziesenwald.

6. Nehrunger Forst bis zu dem vom alten Damm und den Grenzen von Nickelswalde und Schiewenhorst führenden Wege, Pasewark, Freienhuben, Prinzlaff, Schönbaum, Schönbaumerweide mit Danziger Haupt, Letzkauerweide und Nickelswalde.

7. Nehrunger Forst bis zum Ausfluß der Weichsel bei Neufähr, Schiewenhorst, Schnakenburg, Kronenhof, Wordel, Einlage, Bohnsackerweide, Bohnsack excl. Bohnsackertroyl, der Theil von Neufähr östlich des Ausflusses der Weichsel.

8. Nehrunger Forst bis zur Feldmark Weichselmünde, der übrige Theil von Neufähr, Krakau und Heubude.

9. Weichselmünde, Holm und Strohdeich incl. der zu Conradshammer gehörenden Enclaven.

10. Weßlinken, Reichenberg, Gr. und Kl. Plehnendorf, Dorf und Vorwerk Quadendorf und Bohnsackertroyl.

11. Bürgerwiesen, Gr. und Kl. Walddorf.

12. Krampitz, Neuenhuben, Nassenhuben, Hochzeit, Landau, Gr. und Kl. Scharfenberg, Wotzlaff, Schönau, Sperlingsdorf und Müggenhahl.

13. Schönrohr, Breitfelde, Gottswalde, Herzberg und Kl. Zünder.

14. Schmerblock und Käsemark.

15. Gr. Zünder, Letzkau, Langfelde und Gemlitz.

16. Trutenau, Grebinerfeld, Mönchengrebin, Herrengrebin und Wossitz.

17. Osterwick und Zugdamm.

18. Kriefkohl, Stüblau, Güttland und Czatkau.

19. Glettkau, Conradshammer, Brösen, Saspe und Schellmühl.

20. Oliva.

21. Hochstrieß, Brentau, Pietzkendorf, Heiligenbrunn und Ziganckenberg.

22. Olivaer Forst und Gut Schäferei.

23. Ramkau, Gluckau, Mattern, Bissau und Czapeln.

24. Kokoschken, Gr. und Kl. Leesen, Ellernitz und Smengorschin.

25. Nenkau, Kl. und Hoch-Kelpin, Schüddelkau, Ottomin und Sullmin.

26. Müggau, Emaus und Schellingsfelde.

27. Wonneberg.

23. Altdorf, Ohra, Guteherberge, Nobel und Scharfenort.

29. Zankenschin, Schönfeld, Kowall und Maczkau.

30. Jenkau, Bankau, Löblau und Gr. Böhlkau.

31. Kl. Böhlkau, Goschin, Artschau, Prangschin, Straschin, Rottmannsdorf, Kemnade und Borgfeld.

32. Gischkau, Praust, Rostau und Ziplau.

33. Schwintsch, Gr. und Kl. Suckzin, Russoschin, Woyanow, Bangschin und Borrenschin.

34. Rexin, Gr. und Kl. Saalau, Jetau, Gr. Kleschkau, Wartsch, Lissau, Forstbelauf Mallentin und Johannisthal.

35. Gr. und Kl. Trampken, Katzke, Lagschau, Bösendorf und Kladau.

36. Langenau, Rosenberg und Kl. Kleschkau.

37. Schönwarling, Hohenstein, Uhlkau, Senslau und Rambeltsch.

38. Kohling, Mühlbanz und Mahlin.

39. Sobbowitz mit Roszicz̆ewken, Forstbelauf Bechsteinwalde, Klempin, Gr. Golmkau, Klopschau und Zakrzewken.

40. Gr. Roschau, Klein- und Mittel-Golmkau, Postelau, Forstbelauf Schönholz, Lamenstein.

41. Czerniau, Woyanower Wald, Grenzdorf, Braunsdorf und Forstbelauf Prausterkrug.

42. Saskoschin, Domachau und Meisterswalde.

Der Kreistag beauftragte den Kreisausschuß, geeignete Personen zu Amtsvorstehern und deren Stellvertretern dem Kreistage vorzuschlagen. Ebenso wurden die Chausseebau-Projecte dem Kreisausschuß zur Vorberathung überwiesen.

* Heute Nachmittags entgleiste auf dem hiesigen Ostbahnhof beim Rangiren ein Wagen, zerschmetterte das hölzerne in der Nähe der Gasanstalt liegende Thor und beschädigte das Geleise.

* Hr. Director Wauer, dessen humoristische Abend-Unterhaltung im hiesigen Casino am Freitag eine sehr günstige Aufnahme gefunden, wird am nächsten Donnerstag im Gewerbeverein nochmals Göthe's „Faust" lesen. Am Dienstag Abend wird derselbe im Apollo-Saale seinen letzten öffentlichen Vortrag halten und zwar ein von ihm verfaßtes Schauspiel: „Der Burggraf von Nürnberg oder der Hohenzollern historischer Beruf" vortragen. Wie schon der Titel besagt, ist der Verfasser von dem Gedanken geleitet gewesen, daß bereits der Gründer der preußischen Monarchie, der hier in den Mittelpunkt des Stückes gestellt ist, der Schöpfer des Planes ist, nach welchen aus der Mark Brandenburg das deutsche Reich sich neu gestalten und zu seinem alten Glanze neu erstehen sollte.

* Ein Comité der äußersten Orthodoxie — Graf Dohna-Schlobien, Graf Egloffstein u. s. w. — hat die Gesinnungsgenossen aus unserer Provinz zu einer Versammlung nach Königsberg am 25. November eingeladen, in welcher „die practische Einführung der neuen Kirchen- und Synodalordnung" berathen werden soll.

* Der „Staatsanz." publizirt die Ernennung des bisherigen Bürgermeisters und früheren Kreisrichters Schlingmann in Graudenz zum Staatsanwalt daselbst für die Bezirke der Kreisgerichte in Graudenz und Culm.

§§ **Stuhm, 14. Nov.** Gestern war hier der erste neue Kreistag versammelt, um die zur Organisation nothwendigen Wahlen vorzunehmen und die Amtsbezirke festzustellen. Zu Mitgliedern des Kreisausschusses wurden folgende Herren gewählt: Landschaftsrath Rötteken-Grünfelde, Bürgermeister Schneider-Stuhm, Gerlach-Wittenberg, Plehn-Kraftuden, John-Gr. Watkowitz Wessel-Sparau; zu Kreisdeputirten die Herren Landschaftsrath Rötteken-Grünfelde und Graf v. Rittberg-Stangenberg. Der Kreis ist in 26 Amtsbezirke getheilt worden, und überall sind geeignete Persönlichkeiten zu Amtsvorstehern und Stellvertretern vorgeschlagen.

Königsberg, 16. Nov. Gutem Vernehmen nach hat die Ausführung des Projects eines Bahnbaues der Strecke Wehlau-Schlobitten wenig Aussicht. Man soll sich höheren Orts für diese Bahnlinie nicht sehr interessiren, wohl aber eine Sympathie für den Bau einer Bahn zwischen Korschen und Schlobitten geäußert haben. Die Bahn als Verbindung mit der Marienburg-Mlawkaer Strecke anlangend, so hat bereits von Kobbelbude über Kanditten, Frauendorf, Zechern Guttstadt vorbei, nach Allenstein die Absteckung stattgefunden und soll, wie die Nachricht lautet, diese Bahnlinie die erste Aussicht haben. (K. H. Z.)

* Der Kreisgerichts-Director v. Bergen in Ortelsburg ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Reichenbach in Schlesien, der Kreisger.-Rath Euchel in Cöslin und der Kreisrichter Bauer in Filehne sind an das Stadtgericht in Berlin und der Kreisrichter Friemel in Schneidemühl an das Kreisgericht in Schwetz (als Dirigent der II. Abthl.) versetzt. — Der Kreisrichter v. Guretzky-Cornitz in Dt.-Crone ist gestorben.

Bromberg, 16. Nov. Auf einer Auction, welche gestern hier abgehalten wurde, kam unter anderen Gegenständen auch ein ziemlich großes Stück Bernstein zur Versteigerung. Das Gebot begann mit 10 Sgr., wurde aber durch anwesende Händler so in die Höhe getrieben, daß dasselbe erst mit 28 Rthlr. abschloß. Das wäre nun in Anbetracht der Größe des Stückes kein zu hoher Preis gewesen, aber bei näherer Untersuchung des Stückes durch Sachverständige ergab es sich, daß dasselbe eine Composition war und nicht den geringsten Werth hatte. Der Meistbietende war ein hiesiger Restaurateur.

* **Braunsberg, 15. Novbr.** Bekanntlich hat sich die größere Zahl der katholischen Schüler des hiesigen Gymnasiums von dem Religionsunterricht des (altkatholischen) Dr. Wollmann dispensiren lassen und wird auf bischöfliche Anordnung von dem Privatdocenten Dr. Krause unterrichtet. Jetzt haben die Ultramontanen eine Petition an das Abgeordnetenhaus erneuert, welche im vorigen Jahre nicht berücksichtigt wurde. Sie geht in der Hauptsache dahin: a. daß für die Abhaltung des Religionsunterrichts, welchen Dr. Krause ertheilt, ein Zimmer im Gymnasialgebäude, b. daß eine angemessene Remuneration für die Ertheilung des Religionsunterrichtes staatlicherseits an 2c. Krause ausgeworfen, c. daß in den Gymnasialzeugnissen die Censur des 2c. Krause über das Betragen und die Leistungen der von ihm unterrichteten Schüler aufgenommen und d. daß die Verpflichtung der Eltern und Vormünder, für ihre Söhne und Mündel um Dispens vom Religionsunterrichte des Dr. Wollmann zu bitten, aufgehoben werde. Daran schließt sich die Bitte um Dispens der infallibilistischen Schüler des Gymnasiums von den Schulmorgenandachten des Dr. Wollmann und um Eröffnung der Gymnasialkirche für den Gottesdienst jener Schüler.

Zuschrift an die Redaction.

Es ist doch wunderbar, daß, während in breiteren, weniger belebten Straßen, die Vorbauten unnachsichtlich fortgebrochen werden müssen, der Vorbau des Hofes in der Portechaisengasse, welche enge und sehr frequent ist unbehindert weiter stehen bleiben darf, obgleich er das Trottoir unterbricht und ein unbequemes und schädliches Hinderniß für die Passage bildet. D.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. November. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	92²/₈	92²/₈
November	88⁴/₈	88²/₈	Wstpr. 3½% Pfdb.	80	80⁵/₈
Nov.-Dcbr.	87⁵/₈	87⁵/₈	do. 4% do.	90²/₈	90⁴/₈
April-Mai	86⁴/₈	86¹/₈	do. 5% do.	103⁶/₈	104¹/₈
do. gelb	85³/₈	85	Danz. Bankverein	65	66⁴/₈
Rogg. besser,			Lombarden[ex.Cp.]	95⁴/₈	95⁴/₈
Nov.-Dcbr.	54⁵/₈	64⁴/₈	Franzosen	187	186⁶/₈
Dcbr.-Jan.	53⁴/₈	63¹/₈	Rumänier	34	34
April-Mai	53⁵/₈	63¹/₈	Neue franz. 5% R.	90¹/₈	90³/₈
Petroleum			Oestr. Creditanst.	125⁶/₈	126⁴/₈
Novbr. 200 Ø.	8⁶/₂₄	9⁸/₂₄	Türken (5%)	44²/₈	44⁴/₈
Rüböl Ap.-Mai	21⁷/₂₄	21¹/₈	Oest. Silberrente	64	64
Spiritus			Russ. Banknoten	81¹/₈	80⁷/₈
November	21 5	21 3	Oestr. Banknoten	88 3/16	87⁷/₈
April-Mai	20 12	20 10	Wechselcrs. Lond.	—	6.21¹/₈
Pr. 4½ Consol.	105¹/₈	105¹/₈			

Fondsbörse matt.

Frankfurt a. M., 15. Nov. Effecten-Societät. Creditactien 224½, Franzosen 328⅞, Lombarden 168, Silberrente 64 1/16, Hahn'sche Effectenbank 117¼, Prov.-Disconto-Gesellschaft 97⅞, Continental 93½. Anfangs animirt, Schluß etwas schwächer.

Hamburg, 15. November. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, Roggen loco fest, beide auf Termine ruhig. Weizen pr. Novbr. 126 ℔. 1000 Kilo 234 Br., 233 Gd., pr. Nov.-Dec. 126 ℔. 234 Br., 233 Gd., pr. April-Mai 126 ℔. 257½ Br., 256½ Gd. — Roggen pr. Novbr. 1000 Kilo 195 Br., 194 Gd., pr. Nov.-Dez. 192 Br., 191 Gd., pr. April-Mai 189½ Br., 188½ Gd. — Hafer fester. — Gerste still. — Rüböl still, loco 61, pr. Mai 1874 pr. 200 ℔. 65. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100% pr. November 55, pr. Novbr.-Dezember u. pr. Januar-Februar 52½, pr. April-Mai 53. — Kaffee fest, Umsatz gering. — Petroleum still, Standard white loco 13,50 Br., 13,30 Gd., pr. Novbr. 13,30 Gd., pr. November-Dezember 13,40 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 15. November. Petroleum, Standard white loco 14 Mk. 25 Pf.

Amsterdam, 15. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 244, pr. Mai 242.

London, 15. November. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16. 5% Ital. Rente 58⅛. Lombarden 14. 5% Russen de 1871 96¼. 5% Russen de 1872 95⅞. Silber 57⅞. Türk. Anleihe de 1865 45¼. 6% Türken de 1869 55¾. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 91½. Oesterreichische Silberrente 64¼. Oesterreichische Papierrente 58⅞. — In die Bank flossen heute 30,000 Pfd. Sterl. — Diskonten mäßig gefragt.

Liverpool, 15. Novbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8⅞, middling amerikanische 8½, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4½, fair Bengal 3⅞, fair Broach 5⅞, new fair Domra 5⅞, good fair Domra 6⅛, fair Madras 6, fair Pernam 8⅞, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅞. — Upland nicht unter good ordinary December-Januar-Verschiffung 8 5/16 d. — Fest.

Paris, 15. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,50. Anleihe de 1871 90,97½. Anleihe de 1872 91,17½. Italienische 5% Rente 59,95. Italienische Tab.-Actien 743,75. Franzosen (gest.) 713,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 361,25. Lombardische Prioritäten 247,75. Türken de 1865 46,80. Türken de 1869 293,75. Türkenloose 122,00. — Fest.

Paris, 15. November. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. November 38,25, pr. Januar-April 39,00. Mehl ruhig, pr. November 87,50, pr. Dezember 86,50, pr. Januar-April 86,00. — Rüböl fest, pr. Novbr. 83,25, pr. Januar-April 85,75, pr. Mai-August 87,75. — Spiritus fest, pr. Novbr. 75,00. —

Antwerpen, 15. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, dänischer 36⅞. — Roggen steigend, Petersburg 24¾. — Hafer behauptet. — Gerste gefragt, Donau 21½. — Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35½ bez., 36 Br., pr. November und pr. Dezember 35½ bez., 35¾ Br., pr. Januar 37 Br., pr. Februar-März 36½ Br. — Steigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Novbr.

Weizen loco Preise schwach behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	132-133 ℔ Rthlr.	91-93 Br.	82-87⅞ Rthlr. bez.
hochbunt	129-132 ℔	„ 88-91 „	
hellbunt	128-130 ℔	„ 87-90 „	
bunt	126-130 ℔	„ 86-90 „	
roth	128-135 ℔	„ 82-86 „	
ordinair	120-128 ℔	„ 70-80 „	

Regulirungspreis für 126 ℔. bunt lieferbar 84½ Rthlr.

Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr. November 84½ Rthlr. bz., 84½ Rthlr. Br., pr. April-Mai 86 Rthlr. Br.

Roggen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔ 124 ℔ 67⅞ Rthlr., 128 ℔. 68⅞ Rthlr.

Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 65 Rthlr.

Auf Lieferung pr. November 63 Rthlr. Br., pr. Decbr. inl. 64½ Rthlr. Br., pr. April-Mai 60 Rthlr. Br., 59 Rthlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 107/8 ℔. 57 Rthlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 53⅞ Rthlr.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 19⅞ Rthlr. bez.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer in der Stadt 4s, am Holm 3s 9d, Hull in der Stadt 3s 6d, am Holm 3s 3d; sämmtlich pr. 500 ℔. engl. Gewicht Weizen. Copenhagen pr. Segel 8½ Rthlr., Manernel 14½ Rthlr.; beide pr. 5000 ℔. Weizen. Newport 19s 3d pr. Load □ Sleeper. Odensee 4 Sgr. pr. Cubikfuß fichtene Balken und Mauerlatten. Copenhagen 4 Sgr., Randen 5½ Sgr.; beide pr. Cubikfuß eichene Planken, Copenhagen 4½ Sgr., Randen 5½ Sgr.; beide pr. dänisch Cubikfuß eichene Planken. Randen 5½ Sgr. pr. Pesock Rad-Speichen.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21½ Br., 6.21½ gem. Amsterdam 10 Tage 141½ Gd., do. 2 Monat 140½ Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅞ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 80 Gd., 4% do. do. 90⅞ Br., 4½% do. do 99 Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 112½ Gd. 4% Danziger Bankverein 65 Gd. 5% Danz. Brauerei-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danz. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 76 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. November 1873.

Getreide-Börse. Wetter schön und milde. — Wind: W.

Weizen loco war zum heutigen Markte etwas reichlicher zugeführt, dagegen trat Kauflust nur sehr vereinzelt auf und sind die heute für verkaufte 400 Tonnen bezahlten Preise als zu Gunsten der Käufer zu bezeichnen gewesen. Bezahlt ist für roth 126/27 ℔. 83 Rthlr., besetz. hellfarbig 128/29 ℔ 82 Rthlr., bunt 125 ℔. 82 Rthlr., hellbunt 130 ℔. 85 Rthlr., besserer 128 ℔., 131 ℔. 86 Rthlr., hochbunt und glasig 127 ℔ 84½ Rthlr., 128 ℔. 86½ Rthlr., 131/32 ℔ 87 Rthlr., weiß 127/28 ℔. 87½ Rthlr., extra 129 ℔ 87⅞ Rthlr. pr. Tonne. Termine geschäftslos. 126 ℔. bunt November 84½ Rthlr. bez., April-Mai 86 Rthlr. Br. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 84 Rthlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco sehr fest, 124, 125 ℔. 67⅞ Rthlr., 127, 128 ℔ 68⅞ Rthlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 70 Tonnen. Termine ohne Handel. 120 ℔. November 63 Rthlr. Br., Dezember inländ. 64½ Rthlr. Br., April-Mai 60 Rthlr. Br., 59 Rthlr. Gd. Regulirungs-Preis 120 ℔ 65 Rthlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco große 107/8 ℔ 57 Rthlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 53⅞ Rthlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco ist zu 19⅞ Rthlr. verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Novbr. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Unser Markt war am Anfang der Woche durch sehr große Zufuhren mit Waare überfüllt. Consumenten konnten die Waare nicht bewältigen, und der Preis wurde in Folge dessen außer jedem Verhältniß zu andern großen Plätzen bis auf 18 1/12 Rthlr. geworfen. Zu diesem, auch viel höheren Preisen fanden sich aus allen Gegenden massenhafte Kauforbres ein. Zufuhr blieb aus, der Preis steigerte sich gleich den nächsten Tag bis auf 20½ Rthlr., und schließt heute mit 20⅞ Rthlr. Geld und bezahlt. — Termine gingen wenig um, und wurde nur November am Anfang der Woche mit 19¾ Rthlr., 20⅓ Rthlr., 20 1/12 Rthlr. bezahlt, November-April ist mehrseitig zu 20 Rthlr. offerirt, aber nur 19½—⅝ Rthlr. bedingbar. Frühjahr wurde zu 20½ Rthlr. erlassen, bleibt 20¼ Rthlr. Geld. — Der Abzug der Waare nach der Provinz bleibt sehr stark.

Stettin, 15. November. Weizen pr. November 85, pr. Frühjahr 84¾. — Roggen pr. November 62¾, pr. November-December 62½, pr. Frühjahr 61¾. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November 18⅞, pr. November-December 18⅞, pr. Frühjahr 20. — Spiritus loco 21, pr. November 20⅞, pr. November-December 19⅞, pr. Frühjahr 19⅞ bez.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 14. Novbr. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen 72—76 Sgr., englisches 58—62 Sgr. und schles. Coakseisen 50—51 Sgr. pr. 50 Kilogr. loco Ofen. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2½ Rthlr., Walzeisen 4½ bis 4⅞ Rthlr., Kesselbleche 6½—6⅞ Rthlr. und dünne Bleche 7½ bis 7⅞ Rthlr. pr. 50 Kilogr. in größeren Posten. — Gute Sorten Kupfer 30½ bis 31½ Rthlr. pr. 50 Kilogr., einzeln theurer. — Bancazinn 41⅞—42 Rthlr. und prima Lammzinn 41—41½ Rthlr. pr. 50 Kilogr., einzeln höher. — Zink: W. H. Giesche's Erben bei größeren Partien 9½ Rthlr., geringere Sorten ⅛—⅙ Rthlr. pr. 50 Kilogr. weniger. — Tarnowitzer, Harzer und sächsisches Blei 7¾—8¼ Rthlr. pr. 50 Kilogr., einzeln besser. — Kohlen und Coaks unverändert, englische Nußkohlen nach Qualität bis 33 Rthlr., Coaks bis 34 Rthlr. pr. 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 23 bis 32 Sgr. pr. 50 Kilogramm frei hier.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. November. Wind: SW.

Angekommen: Leisering, Caroline, Wilhelmshafen, Ballast, bestimmt nach Memel.

Retournirt: Rubarth, Arcona. — Petersen, Larsens Plads.

Den 16. November. Wind: SSW.

Retournirt: Ressel, Heinrich. — Greve, Themis. — Luers, Emma. — Petersen, Mathilde. — Köhler, Martha. — Thomsen, Maria.

Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Getreide und Güter. — Reid, Flower of Enzie, Thurso, Holz. — Reid, Star of Hope, Arendal, Getreide. — Buchan, Baltic, London, Holz. — Lyall, Lochnagar, Newcastle, Getreide. — Cruikshank, Milkyway, London, Holz.

Angekommen: Krenkel, Jörgen, Swinemünde, Ballast. — Houmark, Ganymed, Peterhead, Heringe. — de Boer, Elwine, Grimsby, Kohlen. — West, Industry, Stettin, Draht.

Den 17. Novbr. Wind: NW.

Angekommen: Smith, Vine (SD.), Pillau, leer. — Roß, Rosebank, Wick, Heringe. — Zobel, Minna, Faxoe, Kalksteine. — Scott, Chanticleer (SD.), Cronstadt, Getreide, nach Stettin bestimmt, wegen Kohlenmangel. — Lüthke, Dr. v. Graefe, Gent, Cichorienwurzeln. — Bruun, Ther, Aarhuus, Ballast. — Kätelhodt, Concordia, Hull, Kohlen. — Zielke, Eduard Hemptenmacher, Liverpool, Salz.

Retournirt: Reid, Star of Hope.

Ankommend: 1 Bark, 3 Schooner, 1 Logger.

Thorn, 15. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 6½ Zoll. Wind: W. — Wetter: gelinder Frost.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Waade, Siewert, Nußkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Jeziorski, Boehm, Frantzius, Heringe. — Szymanski, Töplitz u. Comp., Davidsohn, Asphalt, Heringe.

Von Danzig nach Plock: Kroll, Ollendorf, Fürstenberg, Böhm, Reis, Kaffee, Heringe.

Von Danzig nach Thorn: Porsch, Fürstenberg, Salz.

Stromab:

Richter, Schulz, Nieszawa, Thorn, 2 Kähne, 36 Klafter Brennholz, 20 Last Faschinen.

Kara, Ochwolff, Polen, Danzig, 4 Tr., 4000 St. w. H.

Beyer ders., do., do., 4 do., 13,718 Eisenbahnschw.

Cerepak ders., do., do., 2 do., 1600 St. w. Holz, 13 L. Faßh., 250 Eisenbahnschwellen.

Teichmann, ders., do., do., 2 Tr., 300 St. w. H., 10,000 Eisenbahnschw.

Zanke, Hirsch, Kuhn, do., do., 4 Tr., 2700 St. w. H., 15 Last Faßholz, 3400 Eisenbahnschwellen.

Zewicke, Titelbaum, do., do., 8 Tr., 3537 St. w. H., 2 Last Faßh.

Meteorologische Beobachtungen.

16	12	338,06	— 0,2	Nlich, flau, Nebel.
17	8	335,55	+ 4,0	Wlich, heftig bezogen.
	12	335,49	+ 6,5	WNW., heftig, bewölkt.

Die heute früh 2¾ Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Johanna** geb. **Ernst** von einem Söhnchen zeige ich hiermit an.

Danzig, den 16. November 1873.
Bernh. Kownatzky.

Verwandten und Bekannten zeige ich statt besonderer Meldung hierdurch an, daß meine liebe Frau heute früh 4¾ Uhr von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden worden ist.

Bischnitz, den 14. November 1873.
1053) **C. Bluhm.**

Pr. Stargard, 16. Nov. 1873.
Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung ihrer Tochter **Pauline** mit dem Herrn **Albert Lietz** erlauben sich ergebenst anzuzeigen
von Hülsen, Rentier, nebst Frau.

Pauline von Hülsen,
Moritz Lietz,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **Leonhard Cassel** aus Cöln a. R. zeigen wir hiermit an.

Danzig, den 16. November 1873.
J. L. Italiener und Frau.
1054)

Gestern 2¾ Uhr Nachmittags starb unser jüngstes Töchterchen **Clara** im Alter von 1¼ Jahr an der Diphtheritis. Tief betrübt zeigen dieses an
J. Herold und Frau.

Cäcilien-Verein.
Erste Gesangprobe Dienstag, den 18. November, Brodbänkengasse 40. Damen um 7 Uhr, Herren um 8 Uhr.

Dienstag, den 18. Novbr., Jahresbericht. Vorstandswahl. Verschiedene Mittheilungen.

Und dennoch, Ann., dennoch l. i. i. D. u. laff' n. ab, z. h. (1038

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.